A. gr. a.
613

A.gr.a. 613

Callimachus

<36613552250018

<36613552250018

Bayer. Staatsbibliothek

# Kallimachos Hymnen

übersetzt

von

Conrad Schwenck.

Nebst Anhang.

Bonn,
bei Eduard Weber,
1821.

57 B

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Freyherrn

Wilhelm von Humboldt

dem Uebersetzer des Agamemnon

gewidmet.

I.

# Hymnos an Zeus.

# I.

## Hymnos an Zeus.

Was doch anderes wäre bey Zeus Weinspenden zu singen
Herrlicher, als Er selbst der Gewaltigste, ewige Herrscher,
Tilger gigantischer Brut, Schiedsrichter der Uranionen?
Und wie singen wir ihn, als Diktäischen oder Lykäer?
Sehr ist der Geist in Zweifel, dieweil der Geburtsort streitig.
Zeus, die sagen, du seyst in Idäischen Bergen gebohren,
Zeus, in Arkadia die; wer Vater nun lügt von beyden?
Allstets lügen die Kreter; ein Grabmal haben o König

Selbst dir die Kreter gebaut. Doch starbst du nicht, ewig ja bist du.
Rheia gebahr dich jedoch in Parrhasia, dort wo am meisten
Strauchwerk rings das Gebirg einhegete, drum ist die Stätte
Hehr annoch, wo nie, nothdürftig der Eileithyia,
Weder Gewild noch Fraun hinwandelten: sondern der Rheia
Altes Entbindungslager benennen sie Apidanäer.
Als dich dort nun die Mutter gebahr aus dem mächtigen Schoose,
Gieng und suchte sogleich Flußwasser sie, wo sie dem Knäblein
Möcht' abspühlen den Schmutz, und den Leib dir waschen darinnen.
Aber noch nicht floß Ladon der mächtige, noch Erymanthos
Hell vor den Strömen zumal; noch wasserlos war das gesammte
Arkaderland, doch sollt' es dereinst sehr reich an Gewässer

Werden; denn damals noch, als Rheia den Gürtel gelöset,
Trieb viel starrender Eichen fürwahr das Geström des Jäon
Hoch ob ihm, und es trug annoch viel Wagen der Melas;
Ueber Karnion sofort, ob er gleich jetzt strömend dahinrollt,
Machte sich oft sein Lager das Wild, und es reiste der Mann noch
Ueber den Krathis zu Fuß und den kieselreichen Metopes,
Durstig dahin, doch lag viel Wasser ihm unter den Füßen.
Und von hülfloser Noth nun erfaßt sprach Rheia die hehre:
Theures Land, o gebähr' auch du; leicht sind dir die Wehn ja.
Also die Göttin, und hebend den mächtigen Arm in die Höhe,
Schlug sie den Berg mit dem Stab, und er sprang ihr weit auseinander,
Großen Erguß ausgießend, daselbst nun den Leib dir spülend,

Hüllt sie dich, König, in Windeln, und gab dich Nede zu tragen
In die Kreteïsche Kluft, daß du möchtest geheim aufwachsen,
Ihr der geehrtesten Nymphe, die bey der Geburt ihr halfen,
Auch an Alter der ersten, nach Styx und Philyra selber!
Eitelen Lohn auch zahlte die Göttin nicht, nein den Erguß dort
Hat sie Nede benamet, der sich mit gedrängten Wogen
Bey der Kaukonen Stadt weiland, die Lepreion genannt wird,
Mischet mit Nereus Fluten; und ihn als das älteste Wasser,
Trinken anjetzo die Enkel der Lykaonischen Bärin.
Thene verließ alsdann, hinweg dich tragend gen Knossos,
Vater Kronion, die Nymph! (Unfern war Thene von Knossos.)
Dort entsank dir der Nabel o Seeliger, drum sie dasselbe

Feld Omphalische Flur nachmals, die Kydonen benennet.
Zeus dich nahmen jedoch in den Arm der Kyrbanten Gespielen
Sie die Diktäischen Nymphen, es wiegete Adresteia
Dich in der goldenen Wieg', und du tranksten an der Geis' Amaltheia
Reichlichem Euter, und aßest die lieblichen Waben des Honigs;
Denn es vollendete flugs sein Werk das Panakrische Immlein,
In den idäischen Höhn, die Panakra heißen mit Namen.
Doch die Kureten umtanzten dich laut in dem Waffentanze
Schlagend zusammen ihr Kriegesgeräth, daß Kronos mit Ohren
Höre der Schild Anklang und nicht dein kindliches Wimmern.
Herrlich nun wuchsest empor und gediehest du, himmlischer Fürst Zeus,
Reiftest geschwind heran, und es keimte dir hurtig der Milchbart.

Aber obgleich noch Knabe, durchdachtest du alles vollkommen.
Drum auch nicht dir die Brüder, wiewohl sie die frühergebornen,
Neideten, daß du den Himmel als Antheil habest zur Wohnung.
Wahrheitredend jedoch sind die älteren Sänger mit nichten.
Dreifach sagen sie, theilte das Loos den Kroniden die Sitze,
Doch wer zöge das Loos um Olympos Reich und des Aïs,
Ist er nicht ganz wahnsinnig, den nur um gleiches geziemt es
Loose zu ziehn, und die sind die fernesten ja von einander;
Lügen nur würd' ich das, was der Hörenden Ohren berückte.
Nicht schuf Göttern das Loos dich zum Könige, sondern der Hände
Werk und Gewalt und Kraft, die auch nah zu dem Throne du stelltest.
Unter den Vögeln erhobst du den Herrlichsten dir zum Verkünder

Deiner Gebot', o zeige sie rechtsher meinen Geliebten.
Auch von den Männern erkohrst du die Treflichsten, nicht die die Schiffe
Lenken gelernt, schildtragende Männer nicht, oder die Seher,
Sondern Geringeren nur von den Seeligen, ließest du solche,
Andern um andre zu sorgen; du wähltest dir aber die Fürsten
Selbst, in deren Gewalt Landbauende, Schwinger der Speere,
Ruderer auch, und alles, was wär' in des Herrschers Gewalt nicht?
So zum Beyspiel singen die Schmiede wir als des Hephästos,
Krieger jedoch als des Ares, den Waidmann als der Chitone
Aber, der Artemis, und als des Phöbos Apollon die Sänger.
Aber von Zeus sind die Fürsten; denn göttlicher traun wie Kronions
Herrscher ist nichts, drum hast du sie dir auch erkohren zum Antheil,

Schenketest Städte zu schirmen denselbigen, aber du selber
Thronst auf den Burgen der Städt' und spähest da, welche die Völker
Mit ungradem Gericht, und welche sie anders lenken.
Ihnen ertheiltest du auch Habseeligkeit, Fülle des Seegens
Allen, jedoch nicht gleich. Deß möge nur seyn ein Zeugniß
Unser gebietender Fürst; dann weit vor schritt' er den andern.
Ihm ist Abends vollbracht, was Morgens er sann bey dem Aufgang,
Abends das Größte vollbracht, doch das Kleinere, wie ers nur denket.
Dieß währt andern ein Jahr, dieß mehrere, Anderen aber
Hemmest du ganz die Vollbringung und brichst entzwey ihr Begehren!

Heil dir zumeist, o Kronid', Alloberster, Geber der Güter,
Geber der Wohlfahrt auch! Was du schaffst, wer könnt es besingen?

Nicht ward ja, noch wird, der Kronions Werke besänge.
Vater, o Heil! Heil dir! gieb Tugend zugleich und des Reichthums.
Nicht ohn' Tugend vermag Reichthum zu erheben die Männer,
Noch ohn' Habe die Tugend, so gieb denn Tugend und Habe.

II.

# Hymnos an Apollon.

## II.

### Hymnos an Apollon.

Wie doch erschüttern die Aest' an dem Lorbeerbaum des Apollon!
Wie doch das ganze Gebäu! Fern hebe sich, ferne wer unrein.
Schon erklirren die Thore vom herrlichen Fuße des Phöbos.
Schauest du nicht? hold nicket die Delische Palme hernieder,
Plötzlich bewegt, und der Schwan singt wonniglich droben im Aether.
Schiebt jetzund euch selber zurück ihr Riegel der Pforten,
Thut ihr Schlösser euch auf, denn fern ist nimmer der Gott mehr.
Doch ihr Knaben erhebt zum Gesang und zum Reihn euch jetzo.

Nicht jedwedem erscheinet Apollon, sondern wer gut ist.
Wer ihn sieht, der ist groß, wer ihn nicht sieht, der ist gering nur.
Wir Ferntreffender werden dich sehn und nimmer gering seyn,
Daß nicht stumme Gitarren und lautlos rastende Füße
Haben die Jünglinge jetzt, da Phöbos ins Land einziehet!
Hoffen sie Hochzeit je zu begehn und zu scheeren ein weiß Haupt,
Und daß fest ihr Haus auf ahnlichem Grunde bestehe.
Traun ich bewundre die Knaben, da nicht mehr träge die Laut' ist.
Scheuvoll schweigt ihr Hörer zumal, bey dem Lied von Apollon!
Scheuvoll schweigt selbst Pontos, wiebald lobpreisen die Sänger
Ob die Gitarr' ob den Bogen, das Zeug des Lykorischen Phöbos.
Nicht den Achilleus klagt wehmüthiglich Thetis die Mutter,

So das Ié Paieon, Ié Paieon sie höret,
Selber der weinende Fels läßt ab von seiner Betrübniß,
Welcher ein träufender Stein in Phrygia's Au'n emporstarrt,
Marmorblock statt Weib mit jämmerlich gähnendem Munde.
Rufet Ié Ié! Arg ists mit den Seeligen streiten,
Wer mit den Seeligen kämpft, der kämpft mit meinem Beherrscher,
Wer mit meinem Beherrscher, der kämpft traun auch mit Apollon.
Phöbos schenket dem Chor, wann ihm nach dem Herzen er singet
Ehrenlohn, denn er kanns, da dem Zeus zur Rechten er sitzet.
Nicht nur den einzigen Tag wird der Chor Apollon besingen,
Denn preiswürdig ist er, wer sänge nicht stracks von Apollon,
Lauteres Gold sind Phöbos' Umhüllungen, Gold sind die Spangen,
Und die Gitarr' und der Bogen der Lyktische, gleichwie der Köcher;

Golden auch sind ihm die Sohlen; denn reich an Gold ist Apollon,
Und an Haabe geseegnet, es zeuge dir Pytho solches,
Schön auch ist er allstets, stets jugendlich; nimmer erkeimte
Ihm auf weiblichen Wangen nur so viel Pflaumes, dem Phöbos;
Aber sein Haupthaar träuft wohlduftendes Oel auf den Boden,
Fett träuft nicht auf den Boden Apollons lokkiges Haupthaar;
Sondern des Allheilsafts, in der Stadt, wo jenes Geträufel
Sinkt zur Erde dahin, wird Jegliches frey von Verletzung.

Auch an Kunst ist keiner geseegenet, so wie Apollon,
Dieser empfieng im Loose den Bogener, dieser den Sänger
Denn dem Apollon auch wurden verlieh'n das Geschoß und die Lieder,
Diesem die Weißagstein' und die Seher auch, und von dem Phöbos

Lernten die Aerzte sofort Aufschub frühzeitigen Todes.
    Phöbos heißen sodann wir den Hirtlichen, noch von den Zeiten,
Wo an Amphrysos Strom er die jochbaren Stuten geweidet,
In des Admetos Liebe, des Jünglinges, ganz entbrennet.
Leicht wohl füllet die Trift mit Stieren sich, Geisen mit Schaafen
Weidend ermangelten nimmer der Sprößlinge, welchen Apollon
Auf dem Gefilde den Blick zuwendete; nimmer auch milchlos
Wären die Schaaf', unträchtig; ein jegliches hätte der Lämmer,
Das einfältig gebahr, flugs Zwillinge würd' es gebähren.
    Unter des Phöbos Leitung auch ordnen der Städt' Anlagen
Alle zumal, weil Phöbos sich sehr an den Städten erfreuet,
Die man baut, Grundmauern auch legete selber Apollon,

Auf Ortygia's Flur, nah bey dem geründeten Landsee.
Artemis trug fortwährend, die Jägerin, Kynthischer Ziegen
Häupter indess' herbey, und es fügete Phöbos den Altar.
Unten den Grund aus Hörnern erbauet er, schuf den Altar dann
Aus den Geweihn, und erhub rings hörnerne Wände zu Seiten.
Also lehrete Phöbos zuerst Grundmauern errichten.
Phöbos zeigte dem Battos mir an die Gefilde der Heimath,
Und wie das Volk eintratt in Libye, führt' er als Rabe,
Als ein seegnender Stifter, und schwur zu verleihen die Mauern
Unseren Fürsten sofort, und recht schwört immer Apollon.
O Apollon, du Fürst! Boëdromios heißen dich viele,
Klarios viele sodann, und allwärts hast du der Namen;

Doch mir heißst du Karneios, so ist mirs heimische Sitte.
Sparte war o Karneier, vordem dein frühester Wohnsitz,
There der zweit' alsdann, und die Stadt Kyrene's der dritte.
Und aus Sparte führten des Oedipus Enkel im sechsten
Gliede nach There dich hin, zu den Pflanzungen, aber von There,
Führt' Aristoteles dich zum Asbystischen Land, der genesne,
Wo er den herrlichen Tempel dir bauete, und in der Feste
Jährliche Weihungen dir anordnete, wo von den Farren
Viele zum letztenmal' auf die Hüft' hinsinken, o König!
Jé Jé! Karneios! Umfleheter! Deine Altäre
Tragen der Blumen fürwahr im Frühlinge, wie nur die Horen
Bunt sie erziehn im Gefild, wann Zephyros hauig daherweht,

Lieblichen Safran im Winter jedoch, Glut flammet dir ewig,
Und es umnagt niemals Flugasche die gestrige Kohle.
Phöbos erfreute sich hoch, da Enyo's Männer gepanzert
Sich in dem Tanz umschwangen mit blond-umlockten Libyssen
Als die gesetzliche Zeit der Karneïen ihnen genaht war
Noch nicht mochten allda schon Dorier gehen zu Kyre's
Brunnquell, sondern sie hausten im hainthal-reichen Azilis.
Selbst sah jene der Fürst und er zeigte sie seiner Geliebten
Auf hornförmiger Kuppe Myrtusa's, allwo den Löwen
Hypseus Tochter erlegt, der Eurypylos Heerden ein Graun war.
Nie sah Phöbos den Reigen, der göttlicher wäre wie dieser,
Noch gab anderen Städten er Seegnungen, gleich wie Kyrene,

Stets der Entführung gedenk, die er übete, aber des Battos
Stamm auch ehrt nicht einen der Himmlischen mehr wie Apollon.
Ié! Ié! Paiäon! vernehmen wir; weil dir dasselbe
Fand das Delphische Volk als frühesten preislichen Zuruf,
Als du das Fernhinschießen des goldenen Bogen gezeiget.
Geh'nd nach Pytho hinunter betrafst du das furchtbare Unthier,
Ihn den entsetzlichen Drachen; du tilgtest ihn, ander' um andre
Sendend der hurtigen Pfeil', und es rief mit Jauchzen das Volk dir:
Ié! Ié! Paiäon, o schieße du, Du den die Mutter
Zeugte zum Heiland uns. Seit dem erschallt es dir also.
Heimlich nun schwatzt' Apollon der Neid also in die Ohren:
Lob' ich den Sänger doch nicht, deß Sang nicht gleichet dem Meerschwall.

Und es verstieß Apollon den Neid mit dem
Fuß, und begann so:
Groß ist des Stromes Gewog, des Assy-
rischen, aber gehäuften
Schlamm und die Fülle des Koths nachschlep-
pet er in den Gewässern.
Deo nicht holen des Wassers aus jeglichem
Born die Melissen,
Sondern allein wo klar und nimmer befleckt
des geweihten
Brunquells weniges Naß aufsprudelet, Blüthe
des Wassers.
Heil dir o Fürst! Doch Momos entwan-
dere hin zu dem Unheil.

# III.

## Hymnos an Artemis.

## III.

### Hymnos an Artemis.

Artemis (denn nicht leicht ist sie zu vergessen den Sängern)
Preisen wir hoch, der Geschoß obliegt und das Jagen der Hasen,
Und der geschlungene Chor und das fröhliche Spiel in den Bergen.
Heben wir an, wie einst sie gesetzt auf die Kniee des Vaters,
Noch als kindisches Mägdlein also zum Erzeuger geredet:
Ewige Jungfrauschaft gieb Väterchen mir zu bewahren,
Gieb viel Namen auch, daß nicht Wettstreit Phöbos beginne.
Gieb mir Pfeil' und Bogen, o Väterchen; nimmer den Köcher

Bitt' ich und nicht ein großes Geschoß auch, denn die Kyklopen
Schmieden alsbald mir Pfeile, zusammt der geschmeidigen Armbrust.
Aber die Fackeln zu tragen verleih, und den saumigen Leibrock
Bis zu den Knieen zu schürzen, damit ich erlege die Wildsbrut.
Gieb mir sechzig sofort chorschlingende Okeaninen,
Alle zumal neunjährig, annoch ungegürtete Mägdlein,
Gieb mir zwanzig sodann Amnysische Nymphen zu Dienste,
Die mir die Sohlen der Jagd, und wiebald nicht mehr ich die Lüchse,
Oder die Hirsch' auch jage, die hurtigen Hunde besorgen.
Gieb mir die Berge zumal, und ertheile mir eine der Städten,
Welche du willst; denn selten, wann Artemis gehet zur Stadt hin.
In dem Gebirg hauß' ich, und wandl' in die Städte der Männer,

Nur alsdann so Fraun von den scharfdurchzuckenden Wehen
Heftig bedrängt, mich rufen, die Helferin, welchen die Moiren,
Mich, da gebohren ich ward, alsbald zur Hülfe bestimmet;
Weil nicht bey der Geburt, noch als sie mich trug, die Erzeugrin
Schmerz empfand, nein ohne Bemühn aus dem Schoose gebracht hat.
Also das Mägdlein sprechend, und strebete daß es des Vaters
Kinn anrühre, doch streckt umsonst es zum öftern die Hände,
Bis es dasselbe berührt, und es nickete lächelnd der Vater,
Und er begann sie streichelnd; o wann mir die Göttinnen immer
Solche gebähren, da möchte der eifersüchtigen Here
Zorn ich achten gering; nimm Töchterlein, was du aus eignem
Willen erbatst, und es schenkt dir noch Anderes Größres der Vater.

Dreißig der Städte verleih ich und nicht nur eine der Burgen
Dir, ja dreißig der Städte, die andere Götter zu ehren
Nimmer gelernt, nein dich nur, und Artemis eigen zu heißen,
Viele der Städte sodann dir zu weihn in Gemeinschaft andrer,
Mitten im Land, nebst Inseln, und allsammt werden sie haben
Opferaltär' und Haine der Artemis, Straßen sofort auch
Wirst, und Hafen du seyn Obhüterin. Also erzählend
Nickt mit dem Haupt er, die Rede befestigend. Aber das Mägdlein
Gieng zu dem Kretischen Berge, dem waldumgrüneten Leukos;
Dann zu Okeanos Strömen, und wählete viele der Nymphen,
Alle zumal neunjährig, annoch ungegürtete Mägdlein;
Daß Kairatos der Strom sich freuete, Thetis sich freute,

Weil zu Gespielinnen sie der Letoërin sandte die Töchter.
Fürder begab sie nun nach den Kyklopen sich, fand in dem Eiland
Lipare die, (jetzt heißet es Lipare, aber zu der Zeit
Wars Meligunis genannt) an Hephästos Schmiedamboßen,
Stehend um glühendes Erz, denn es drängete mächtige Arbeit.
Für Poseidaon machten ein Roßtrinkbecken dieselben.
  Aber die Jungfraun bebten, die gräulichen Riesen erblickend,
Aehnlich den ragenden Höhn, den Ossäischen, (unter den Augbraun
Steht ein einziges Aug vierhäutigem Schilde vergleichbar,
Graunvoll lugend hervor) und wie das Gedröhn sie vernahmen,
Hallender Schmiedamboß', und das mächtige Blasen der Bälge
Ringsumher, und das schwere Gestöhn. Denn es schallte der Aetna,

Auch Trinakria schallte der Sitz der Sikanen, das nahe
Italerland, und gewaltig erschallete Kyrnos entgegen,
Wann sie hoch Schmiedhämmer empor ob den Schultern erhebend,
Dort aus Essen den siedenden Erzguß, oder das Eisen
Schlagend in wechselnden Schlägen gewaltiglich ab sich mühten,
Darum konnten denselben die Okeaninen nicht furchtlos,
Weder ins Antlitz schaun, noch den Schall in den Ohren ertragen.
Schimpf heischts nicht; denn es sehn, und sind sie auch selber nicht klein mehr
Niemals jen' ohn Schaudern die Mägdelein seeliger Götter.
Nein so der Töchterchen eins ungehorsam wäre der Mutter,
Rufet die Mutter alsbald die Kyklopen daher zu dem Kinde;
Arges, Steropes auch, und aus innerstem Winkel des Hauses

Kommt Hermeias sodann, mit dunkelem Ruße beflecket.
Plötzlich erschrecket derselbe das Mägdelein; dieses nun birgt sich
In der Erzeugerin Schooß, auf die Aeugelein deckend die Hände.
Früher o Jungfrau aber, da erst drey Jahre du zähltest,
Als einst Leto gegangen dahin, auf dem Arme dich tragend,
Weil dich Hephästos rief, daß ein Schau-geschenk er dir gäbe,
Und wie da dich Brontes gesetzt auf die rüstigen Kniee,
Packtest die zottigen Haare du fest an der mächtigen Brust ihm,
Reißend heraus mit Gewalt, woher noch immer ihm haarlos
Bleibet der mittlere Theil von der Brust, wie wann in des Mannes
Schläfe die Fuchskrankheit sich gesetzt, abfres-send die Haare.
Deßhalb voller Vertrauen begannst du da so zu denselben:

Auf ihr Kyklopen zumal, und sowohl den Kydonischen Bogen,
Als auch Pfeile zugleich und den jagdpfeilhegenden Köcher
Fertiget! Denn von Leto ja stamm' ich auch, gleich wie Apollon.
Wann ich jedoch mit dem Bogen ein Waldschwein, oder ein großes
Thier auch, ein andres erjagte, das speiseten traun die Kyklopen.
Sprachs: sie fertigtens nun; flugs warst du o Göttin gewaffnet.
Rasch alsdann nach Hunden enteiltest du, kamst zu dem Feldhof
Pans in Arkadia hin. Vom Mänalischen Luchse zerlegte
Dieser des Fleisches, auf daß er die säugenden Hindinnen füttre.
Dir nun schenkete zween halbdunkele Hunde der Geißbart,
Drey Hängohren und einen gefleckten, welche die Löwen
Rückwärts beugend sogar, wiebald sie gefaßt an dem Nacken,

Selbst noch lebend zum Hof hinschleifeten; sieben auch schenkt' er
Hurtiger noch wie der Wind, Kynosurische, sie die am schnellsten
Jagen die Reh'n und den Hasen, der niemals schließet sein Auge,
Und die das Lager der Hirsch' und des Dornschweins Nest am geschwindsten
Spüren heraus, und bringen sofort auf die Fährte des Damhirschs.
Als du von da weggiengst (mit dir enteilten die Hunde)
Trafst in den vordersten Höhn du alsbald des Parrhasischen Berges
Hirschinnen springend umher, traun herrliche, welche dort immer
Giengen zur Weid' an den Ufern des kieselschwarzen Anauros,
Höher als Stier' an Wuchs, Gold leuchtete von den Geweihen.
Hurtig erstauntest du da, und begannst in dem Herzen die Worte:
Dieß wär' Artemis traun ein würdiger Fang für das erste.

Fünf war sämmtliche Zahl; vier fiengst du in eiligem Laufe,
Ohne die Hund', auf daß sie den hurtigen Wagen dir zögen.
Eine jedoch, so über den strömenden Keladon rannte,
Here's Willen gemäß, daß sie werd' Herakles zur letzten
Kampfarbeit noch dereinst, empfieng der Kerynische Hügel.
Artemis! Tityos Mördrin, o Magdliche! Goldene Waffen
Hast du und goldenen Gürtel und schirretest goldenen Wagen,
Legtest sodann, o Göttin, den Hindinnen goldene Zäum' an.
Doch wo begann am ersten der Hirsche Gespann dich zu fahren?
Dort auf dem Thrakischen Hämos, von wo sich des Boreas Windsbraut
Stürzet heran, und bringt mißhauchenden Frost Unverwahrten.
Wo dann schnittst du den Kien? und welcherley Feuer entflammt' ihn?

Dort auf dem Myser Olympos: den Hauch des unlöschlichen Lichtes
Fiengst du darein, das herab von dem Blitzstrahl träufet des Vaters,
Wievielmal nun versuchtest das Silbergeschoß du o Göttin?
Gegen die Ulme zuerst, dann schoßest du gegen den Eichbaum,
Gegen ein Wild zum dritten, und nicht mehr gegen den Eichbaum
Schoßest du, sondern die Stadt voll Ruchloser, die aneinander,
Die an den Fremdlingen auch vielfältige Frevel verübet.
Klägliche, denen du je einprägst dein schweres Erzürnen.
Seuche verzehret die Heerden denselbigen, Hagel die Felder,
Greis' auch scheeren das Haar um die Söhne sich, aber die Frauen
Sterben getroffen hinweg als Kreisende, oder gebähren
Während der Flucht, nichts stehet auf richtigem Fuße denselben.

Die du jedoch mildlächelnd dafür und in Huld anblickest,
Reichliche Saat trägt denen die Flur, es gedeihet des Viehes
Zucht empor, und der Seegen vermehret sich, auch in das Grab nicht
Gehn sie hinab, ward ihnen zu Theil nicht Alters die Fülle.
Nimmer zernaget den Stamm Zwieträchtigkeit, welche sogar auch
Machtvollstehende Häuser verwüstete, sondern es setzen
Schwägerinnen und Schnüre die Stühl' um den einigen Tisch her.
Göttin von selbigen sey, wer mir ein redlicher Freund ist,
Selbst auch sey ich von diesen; es liege mir ewig Gesang ob,
Drin ich Leto's Ehe verherrliche, drinnen zum öftern
Dich und Apollon auch, drin auch dein sämmtliches Walten,
Drin so Hund' als Bogen und Räder auch, welche so hurtig

Dich o Herrliche fahren, wiebald du zum Hause des Zeus lenkst;
Wo in den vordersten Hallen sodann dir tretend entgegen,
Hermes der holde die Waffen dir abnimmt, aber Apollon,
Was du für Wild heimbringst; vormalen noch, eh' der Alkeide
Kam, der Gewaltige, hin, doch nicht mehr pfleget des Amtes
Phöbos annoch, denn es steht der Tirynthier drum unermüdlich
Stets alldort vor dem Thor und erwartet dich, ob du herankömmst,
Bringend ein stattliches Mahl, und die Himmlischen lachen um jenen
Unabläßig zumal, und die Schwiegerin selber am meisten,
Nimmt er den mächtigen Stier vom Wagen sich, oder den wilden
Eber, am hinteren Fuße, den zappelnden fort nun schleppend.
Eigennützig o Göttin, ermahnt er dich also mit Worten:

Schieße das schädliche Wild, daß Heilandin dich die Menschen
Mögen wie mich anrufen; die Hindinnen laß' und die Hasen
Weiden umher im Gebirge; die Hindinnen oder die Hasen,
Was thun die? Saun stören die Pflanzungen, Sauen die Felder,
Stier' auch thun viel Arges den Sterblichen, schieße du die auch.
Spricht also: und bemüht sich geschwind um das mächtige Wildpret,
Denn obgleich er zum Gott bey der Phrygischen Eiche geworden
Ruht er von Fraßgier nicht, stets hat er denselbigen Bauch noch,
Womit jener beym Pflug dem Theiodamas einstens begegnet.
Aber die Amnisiaden sofort, von den Jochen sie lösend,
Striegeln die Hirschinnen dir alsbald, und denselben zu weiden
Bringen sie Futter, gemäht in Here's Wiese, die Fülle,

Schnellaufschießenden Klee, den die Roße des Zeus auch verzehren;
Und dann füllen dieselben in goldene Tröge des Wassers,
Daß es dem Hirschegespann zum erquickenden Tranke gereiche.
Du nun kommst zu des Vaters Pallast hin, wo zu dem Sessel
Alle zumal dich rufen, doch setzest du dich zu Apollon.
Wann dich aber die Nymphen in kreisendem Chor umtanzen,
Dort an dem Quellausguß des Aegyptischen Stroms Inopos,
Oder bey Pitanä (dein ist Pitanä) oder in Limnä
Oder wohin, zu bewohnen die Araphänische Alä,
Du aus Skythia kamst, (du verschmähetest Bräuche der Tauren.)
Brachfeld sollen alsdann für Lohn mir nimmer die Rinder
Ackern ein Tagwerk durch von anderem Pflüger gelenket,

Denn wohl möchten sie Glieder und Nacken auch schwer ermüdet
Kommen zum Hofe daher, und wenns Tymphäische wären
Alt neun Jahre zumal, starkhornige, sie die am besten
Tief durchschneiden die Furche, denn Helios lenket an jenem
Reihntanz nimmer vorüber, dem herrlichen, sondern er schaut ihn
Hemmend der Roße Gespann, daß die Tage sich lang ausdehnen.
Welche der Inseln gefällt dir zumeist und welcher der Berge?
Welche der Buchten und Städte sodann, und welche der Nymphen
Liebst du zumeist? und welche Heroinnen sind dir Gespielen?
Göttin o sags, du uns, doch ich wills singen den andern.
Doliche unter den Inseln und Perge unter den Städten,
So wie Teygetos Höhen, zusammt des Euripos Buchten:

Weit vor andern jedoch die Gortynische Nymphe, die Schützin
Hast du geliebt, Britomartis die Zielende, welcher vordem einst
Minos in Lieb' entbrannt durchschweifete Krete's Gebirge,
Aber es barg sich bald in verwachsenen Sträuchen die Nymphe,
Bald in sumpfigen Au'n; er schweifte jedoch neun Monde,
Durch die Geklüft' und Schluchten, und ließ nicht von der Verfolgung
Ab, bis sie einst beynahe bewältiget sprang in die Meerflut
Von des Gestads Vorsprung, und stürzete dort in der Fischer
Netze, die retteten sie; wovon seitdem die Kydonen
Jene die Nymphe Diktynna, den Berg, wo die Nymphe hinabsprang
Aber Diktäos genannt; auch bauten sie dort Altäre,
Und sie begehn Festopfer, doch ist an dem Tage die Kränzung

Pinien oder auch Mastix; es bleibt unberühret die Myrthe,
Weil sich fest in der Nymphe Gewand ein Zweig von der Myrthe
Hängete, als sie entfloh, drum zürnte sie heftig der Myrthe.
Upis, herrliche Fürstin, o leuchtende! selber von jener
Haben dich auch die Kretäer mit Namen genannt, von der Nymphe.
Auch Kyrene zur Freundin erkohrst du dir, welcher du einstmals
Selbst zween Hunde der Jagd zum Geschenk gabst, welche der Jungfrau,
Hypseus Tochter, den Preis am Jölkischen Grabe gewonnen.
Kephalos blonde Gemahlin, des Deïoniden, erwähltest
Heilige du dir sodann zur Begleiterin, auch Antikleia
Hast du die schöne, so heißt es, geliebt wie die eigenen Augen,
Welche den schnellenden Bogen und jagdpfeilhegenden Köcher

Trugen zuerst um die Schultern, und kleidlos waren die rechten
Schultern denselben, und nackt war immer ein Brüstlein zu sehen.
Sehr auch lobtest du dir dann noch Atalante die rasche,
Tochter des Arkasiden Jäsios, Schützin der Schweine,
Welche die Hetze der Hund' und das Treffen des Ziels du gelehret.
Nicht die berufenen Jäger des Kalydonischen Ebers,
Tadlen sie jemals wohl, denn des Siegs Wahrzeichen gelangten
Nach Arkadia hin, noch hat es die Hauer des Wildes.
Nicht von Hyläos hoff' ich, und nicht von dem thörigen Rhökos,
Daß sie, obgleich voll Grimmes, in Aïdes Reiche die Schützin
Tadlen, denn nicht möchte die Lend' in die Lüg' einstimmen,
Welche mit Blut das Geklipp des Mänalischen Bergs umträuft hat.

Heilige, Tempel- und Städte-Geseegnete! Heil o Chithone!
Die du Miletos bewohnst, denn zur Führerin wählete Neleus
Einstmals dich, da er weg von Kekropia fuhr mit den Schiffen.
Chesische, thronend am höchsten, Imbrasische: Nieder im Tempel
Legte dir einstens das Steuer des eigenen Schiffs Agamemnon,
Sühne der Unfahrt halb, da den Wind du demselben gefesselt,
Als die Achäischen Schiffe die Stadt zu verwüsten der Teukrer
Seegelten, zornentbrannt der Rhamnusischen Helena wegen.
Traun dir hat auch Prötos sodann zween Tempel geweihet.
Den als der Magdlichen, da du die Mägdelein jenem versammelt,
Die das Azänergebirg durchschweifeten, jenen in Lussö
Dir als der Sanften, dieweil du die Wildheit nahmst von den Kindern.

Auch die begierig dem Krieg nachstrebenden Amazonen
Setzeten einstmals dir an Ephesos Strand' ein Bildniß.
Dicht bey des Eichbaums Stamm; es verrichtete Hippo das Opfer,
Während sie rings mit Waffen o Königin Upis tanzten,
Erst vollführten den Tanz mit dem Schilde sie, drauf in die Runde
Stellten den Reihen sie weit, und hellauftönend erklangen
Scharfe Syringen dazu, auf daß sie mit Einklang stampften.
(Denn nicht wurde der Hirsche Gebein schon jetzo gehöhlet,
Pallas Erfindung, den Hirschen zum Unheil) Aber der Nachhall,
Bis Berekynthos und Sardes ertönet er. Sie mit den Füßen
Machten ein arges Getös und laut auf schollen die Köcher.
Nachmals ward um dasselbe Gebild ein gewaltiger Tempel

Rings dir erbaut; wie nicht je schöner ihn Eos erblicket,
Noch habseeliger je; leicht möcht' er wohl Pytho vorangehn!
Drum auch diesen zu plündern gedroht in dem Geist wahnwitzig,
Lygdamis hochmuthsvoll? der Kymmerischen Stutenmelker
Führt er ein Heer an Menge dem Sand gleich, welche da wohnen
Dicht am Bosporos hin, an dem Sund der Inachischen Starke.
O der unseelige Fürst, wie raset er! nimmer ja sollt' er,
Nicht er selbst hinwieder gen Skythia, oder ein andrer
Aller, so vielen die Karrn auf Kaystrischer Aue gestanden,
Kehren zurück; dein Bogen ist Ephesos ewig zum Schutz ja.
Höre Munychia du, Buchtschirmerin, Heil o Pheräa!
Daß nicht Artemis einer beleidige! Nicht ja dem Oeneus

Der den Altar ihr versäumt, kam lustiger Kampf in die Feste.
Nicht im Treffen der Hirsch' und des Ziels wetteifere jemand.
Nicht ja hat der Atreide für wenigen Lohn ihr geprahlet.
Keiner sodann auch woll' um die Jungfrau werben, da Otos
Ja und Oarion nimmer erfreieten liebliche Hochzeit.
Niemand meide den jährlichen Reihn, nicht hat es ja Hippo
Einst ohn Thränen versagt ihr um den Altar zu tanzen.
Weithinwaltende Heil! und begegene gütig dem Lobsang.

# IV.

## Hymnos auf Delos.

## IV.

### Hymnos auf Delos.

Wann o mein Herz doch wirst du die heilige Delos, zu welcher
Zeit sie besingen, Apollons Erzieherin? zwar die Kykladen
Alle, die unter den Inseln die heiligsten liegen im Meer, sind
Werth des Gesangs; doch Delos verlangt zu empfangen das erste
Lied von den Musen, dieweil sie den liedobwaltenden Phöbos
Wusch und in Windeln hüllt, und als Himmlischen feiert' am ersten.
Gleich wie die Musen den Sänger, der nicht Pimpleia verherrlicht
Hassen zumal, so Phöbos auch den, der Delos vergißet.

Delos ertheil' ich anjetzo Verherrlichung, daß mich Apollon
Lobe der Kynthier, weil ich der theueren Amme gedenke.
Sie zwar, windig und öde, dieweil sie vom Meere gepeitscht wird
Und von den Tauchern besucht weit häufiger als von den Roßen,
Starret sie fest im Pontos, der viel um dieselbige kreisend,
Ringsum häufigen Schaum der Ikarischen Fluten hinanspült.
Drum auch Fischer des Meeres dieselbige nur umwohnen;
Doch nicht neidet ihr wer, daß genannt sie sey mit den ersten,
Die zum Okeanos und der Titanischen Thetys nur irgend
Sich von den Inseln versammlen; als Führerin schreitet sie immer.
Doch ihr folgt auf den Fersen zunächst die Phönissische Kyrnos,
Nicht zu verschmähn, und Makris Abantias, Sitz der Ellopen;

Sardo die liebliche Insel, und die wo Kypris hinanschwamm,
Aus dem Gewässer zuerst; (und sie schirmet sie, wegen der Anfahrt.)
Diese nun stehen geschützt durch ringseinschließende Thürme,
Delos jedoch durch Apollon; und was ist festere Schutzwehr?
Mauernwerk und Gestein sinkt unter des Boreas Sturme,
Wohl des Strymoniers hin; unerschütterlich bleibet der Gott stets.
Theuere Delos, ein solcher Vertheidiger schirmet dich ringsum.
    Weil dich jedoch so sehr vielfältige Lieder umwallen,
Worin feier' ich dich? was wünscht dein Herz zu vernehmen?
Ob wie zum ersten der Gott der gewaltige, schlagend die Berge
Einst mit dem Dreyzackspeere, gefertiget von den Telchinen,
Also die Inseln des Meeres erzeugete? Wie er sie alle

Schüttert empor aus dem Grund und hinein ins Meer sie gewälzet?
Und in der Tiefe, damit sie des Festlands möchten vergessen
Wurzelt er die in den Grund, doch dich zwang nicht die Bedrängniß,
Sondern du schwammst im Meer' ungefesselet; aber genennet
Warst du Asterie sonsten die sternige, weil du ins Meer sprangst,
Fliehend vom Himmel herab Zeus Werbungen, ähnlich dem Sterne,
Und so lange du nicht von der goldenen Leto besucht wardst,
Hieß'st du Asterie noch, nicht Delos die sichtbare Insel.
Oftmals reisend hinweg von des Xanthos Feste Trözöne,
Seegelnd nach Ephyre, haben dich dort im Saronischen Busen
Jene, die Schiffer gesehn; und zurück von Ephyre kehrend
Sahn dich diese nicht mehr; du warst zu des schmalen Euripos

Reißendem Sund indessen geeilt, der mit Tosen umherwogt,
Und an dem nämlichen Tage, verschmäh'nd die Chalkidische Meerflut,
Warst du geschwommen sofort nach Athen zu der Sunischen Vorhöh',
Oder nach Chios auch, oder Parthenie's Busen, des Eilands,
Reich an Gewässer; (noch ward es nicht Samos genannt), wo zum öftern
Dich die Mykalischen Nymphen des nahen Ankaios empfiengen.
Als du jedoch Apollon den Boden verliehn zur Geburtsstatt,
Gaben dir so zum Vergelt meerfahrende Schiffer den Namen,
Weil du nicht dunkel umher noch schweifetest, sondern der Füße
Wurzeln hinab in die Flut des Aegäischen Meeres gesenket.
Nicht vor der zornigen Here erbebtest du; welche den Frauen
Allen zumal zwar heftig ergrimmete, die dem Kroniden

Kinder gebracht; doch Leto vor jeglicher, weil sie gebähren
Sollt' allein dem Kroniden den Sohn, ihm lieber als Ares.
Drum sie selber denn auch als Wächterin saß in dem Aether,
Ganz unsäglich erzürnt, aufs heftigste, und sie bedrängte
Leto von Wehen gequälet, und setzet ihr zwiefache Wächter,
Umzuspähn auf der Erde; des Festlands Boden bewachet
Auf der erhabenen Kuppe des Thrakischen Aemos sitzend,
Ares im Waffengeschmeide der stürmische; aber die Roße
Standen in Boreas Grott' in dem Sieben-gewölb' ausruhend.
Doch für die räumigen Inseln des Meers war andere Wache,
Thaumas Tochter gesetzt, die empor sich schwang zu dem Mimas.
Dort nun harrten den Städten, so viele nur Leto besuchte,

Beyde mit Dräun, und wandten sie ab zu empfangen dieselbe.
Und Arkadia floh und Parthenios, Auge's geweihter
Berg entfloh, und es wandte zurück sich der alte Phenaios,
Ganz entfloh Pelopeïs, so viel sich erstrecket am Isthmos,
Doch nicht Argos zugleich und Aegialos; denn sie betratt nicht
Selbigen Pfad, weil Here des Inachos Fluren erloset.
Auch Aonie flieht auf dem nämlichen Weg, und es folgten
Dirke und Strophie nach, die des kiesel-schwarzen Erzeugers
Hand, des Ismenos ergriffen; es folgete ferne von hinten
Schwerhinwandelnd Asopos, dieweil er vom Blitze gerührt war.
Auch die sich ringsum schwang in dem Reihn-tanz, Melie ruhte,
Sie dort heimische Nymphe, und Bläss' umzog ihr die Wangen,

Um den befreundeten Baum voll Aengstlichkeit, als sie erblickte
Helikons Locken geschüttelt. Ihr Göttinnen sagt mir, o Musen,
Ob denn wahrlich die Bäume zugleich mit den Nymphen erzeugt sind.
Zwar sind die Nymphen erfreut, wann Regen die Bäume gedeihn macht,
Wiederum klagen die Nymphen, wann blätterlos stehen die Bäume.
Diesen, im Schoos noch weilend erzürnete heftig Apollon,
Und nicht eitele Worte verkündet er, Thebe bedrohend:
Thebe! was o arme, dein nahes Verhängniß erforschst du?
Nicht doch wider Begehr schon zwinge mich, wahrzusagen,
Nicht ja walt' ich schon jetzo des Dreyfußthrones in Pytho,
Nicht auch starb schon die Schlange die gräuliche, sondern noch immer
Schlingt graunbärtig dasselbe Gethier, herkriechend vom Pleistos

Um den beschneiten Parnaß ringsher sich in neunfachem Kreise.
Dennoch sag' ich dir dies, und sicherer, als mit dem Lorbeer,
Fliehe nur hin; bald werd ich erhaschen dich, meine Geschoße
Waschend im Blut, du erlangtest des frevelzüngigen Weibes
Sprößlinge; du traun wirst mir nicht Pflegerin, nicht der Kithäron
Wird es mir; sondern ich werde zur Sorg' ein Reiner den Reinen.
Redete so; doch Leto enteilete, wendend zurück sich.
Als die Achäischen Städte jedoch abwiesen dieselbe
Nahend heran, und sofort auch Helike, Freundin Poseidons,
Bura zugleich, des Oeniden Dexamenes Rindergehöfte,
Wandte zurück sie den Fuß nach Thessalia, aber Anauros
Floh, und die große Larissa, zusammt den Cheironischen Hügeln;

Auch der Peneios entfloh, der hinab sich schlängelt durch Tempe.
Here, sonder Erbarmen jedoch blieb immer dein Herz noch;
Nicht auch warst du gebeugt und erbarmtest dich, als sie die Arme
Beyd' hochstreckend empor, umsonst sprach solcherley Worte:
Thessalernymphen, des Stromes Entsproßene, saget dem Vater,
Hinzubetten den großen Erguß; umfanget das Kinn ihm,
Fleh'nd daß ich möge die Kinder des Zeus in dem Wasser gebähren.
Peneus Phtiischer du, was streitest du nun mit den Winden?
Väterchen, nicht ja hast du den Wettkampfrenner bestiegen.
Sind denn die Füß' allstets so behende dir? oder beflügeln
Nur sie für mich sich allein? zum fliegenden wardst du geschaffen
Plötzlich am heutigen Tag? doch er höret nicht. Wo o du Bürde,

Trag' ich dich hin? es versagen mir ja die unseeligen Glieder.
Pelion, Hochzeitlager der Philyra, harre doch du mein;
Harre, dieweil auch öfters in deinen Gebirgen die wilden
Löwinnen wurden erlößt von den wildsbrutzeugenden Wehen.
Aber Peneios nunmehr antwortete, Thränen vergießend:
Leto, die Noth ist eine gewaltige Göttin; ich selber
Weise nicht ab dein Gebähren o Göttliche; andre auch, weiß ich,
Haben in mir sich gespült der Gebährenden; aber es drohet
Here mir allzusehr. Selbst schaue du, welch ein Bewacher
Von dem erhabenen Gipfel umherspäht, welcher mich leichtlich
Tilget aus innerstem Grund. Was beschließ' ich nun? Ist es genehm dir,
Daß der Peneios verderbe? des Schicksals Tag nun ergehe.

Dulden denn will ich für dich, und wenn auch selbst des Gewäßers
Durstige Trocknung erleidend, ich sollt' auf immer vergehn,
Unter den Flüßen zumal auch allein der verachtetste heißen.
Siehe mich hier! Was weiter? du rufe nur Eileithyia.
Sprachs und den mächtigen Strom dann hemmet er. Aber ihm wollte
Ares die Höhn des Pangäios, aus innerster Wurzel gerissen,
In das Gewog' hinschleudern, die strömenden Wasser verschüttend.
Hochher donnert er laut, und schlug mit der Spitze des Speeres
Gegen den Schild; und kriegrisch erschallet er. Ossa's Gebirghöhn
Sammt den Kranonischen Fluren erzitterten, so wie die letzten
Stürmischen Marken des Pindos; in Furcht sprang auf das gesammte
Thessalerland. Denn also erdonnerte Krachen des Schildes.

Gleich wie wenn im Aetnäer-Gebirg, das von Feuer empordampft,
Schwanken die Winkel gesammt, wann der unterirdische Riese
Sich, der Briareus, wälzet herum auf die andere Seite,
Laut auf brausen die Schmieden vom Zangengeräth des Hephästos,
Werke zugleich und Becken, gemacht im Feuer, erschallen
Gräulich zusammt Dreyfüßen umher, in einander gestürzet
Solches Gekrach nun erhub von dem wölbigen Schild sich damals.
Peneus aber, zurück nicht bebet er, sondern er harrte
Muthig wie Anfangs noch, und er hemmt sein schnelles Gewirbel,
Bis ihn des Köos Tochter ermahnete; rette dich, Heil dir,
Rette dich, daß nichts Böses um mich du erleidest, für diese
Deine Erbarmung anjetzt; doch die Huld wird einst dir vergolten.

Sprachs, und nachdem sie zuvor viel duldete, gieng zu des Meeres
Inslen sie hin; nicht ward sie zu selbigen kommend empfangen;
Nicht von den Echinaden, mit herrlichem Port für die Schiffe,
Noch Kerkyra, vor allen dem gastfreundschaftlichsten Eiland
Da sie Iris gesammt, von dem hochaufragenden Mimas
Zürnend daher, gar sehr abwendete; unter dem Ruf nun
Scheuten sie alle zumal durchs Meer, so viele sie antratt.
Darauf zur Ogygischen Kos, zu der Meropeïschen Insel
Wandte sie sich, zu der Heldin Chalkiope heiligem Sitze.
Aber es hemmte der Sohn sie, und redete: Nimmer, o Mutter,
Zeuge mich hier. Nicht tadl' ich die Insel nun, oder verachte
Sie, da geseegnet sie ist und begabt, wie irgend nur eine;

Sondern vom Schicksal ist ihr ein anderer Gott zu gewarten,
Jener der Ahn der Soteren, der Heilande; deß Diademe
Werden zu Theil, mit Lust Makedonischem Fürsten gehorchend,
Beyde die Festen der Erd' und was in dem Pelagos lieget.
Bis zu der Gränze des Tages, und bis wo die hurtigen Roße
Tragen den Helios her; und er lernt von dem Vater die Sitten.
Einstens erhebt uns beyden sich auch ein Kampf in Gemeinschaft.
Späterhin, wann einmal das barbarische Schwerdt sie erhebend
Gegen das Volk der Hellenen, zugleich mit dem Keltischen Ares,
Jene die spätren Titanen, vom äußersten Ende des Abends
Stürmen daher, dem Gestöber des Schnee's gleich, oder des Himmels
Zeichen an Zahl, so die meisten im Aether umher sich ergehen.

Schlößer und Flecken der Lokrer, zugleich mit den Delphischen Höhen,
Und die Krissäischen Felder sofort, und die Städte des Festlands
Werden erseufzen umher, und sie schaun die geseegneten Früchte
Lodrend im Nachbargefild, und nicht ists nur das Gerücht noch;
Sondern es blitzen bereits da rings um den Tempel Phalangen
Feindliches Volks; und es strahlen bereits mir neben dem Dreyfuß,
Schwerdter und Degengehenke, die schändlichen, sammt den verhaßten
Schilden, die übelen Weg unsinniger Galater Horden
Schaffen, von denen mir die zur Gabe sind, die an dem Neilos
Aber die Träger im Feuer die Seel' aushauchen gesehen,
Werden zumal für den König, der vielfache Mühe bestanden,
Liegen zum Preis. Ptolemäos, ich melde dir diese Verkündung.

Traun sehr lobest du einst den im Leibe noch weilenden Seher,
Späterhin alle die Tage; du merke dir aber, o Mutter:
Deutlich zu sehn, liegt in dem Gewog ein schmächtiges Eiland,
Irrend umher in den Fluten; es wurzeln ihm nirgends die Füße,
Sondern es schwimmt umher in den Wallungen, gleich wie ein Stengel,
Wo es der Süd und der West, wohin es nur treibet die Meerflut.
Trage mich hin, denn jenem erscheinst du nicht unwillkommen.
    Jene nun, als er es sagte, die Inselen, flohen im Meere;
Aber Asterie, Freundin des Sangs, du giengst von Euböa
Hin um die runden Kykladen zu sehn; nicht lange zuvor wars,
Sondern es folgte von hinten dir noch das Gerästische Seegras,
(Als nun Leto dir nahte, entbranntest du ganz von Erbarmen,)

Schauend die klägliche schwer von den heftigen Wehen bedränget;
Here was dir beliebt, das thue mir; denn ich beachte
Euere Drohungen nicht. Komm, komme nur Leto zu *mir* her.
Sprachst es, und selbige ruhte nunmehr von der traurigen Irrfahrt.
Setzte sich an dem Inopos, dem strömenden, welchen die Erde
Dann am tiefsten ergießt, wann hoch mit schwellendem Strome
Neilos herab sich stürzt von dem Hang Aethiopischer Felsen.
Und sie lößte den Gürtel, und lehnete dann mit den Schultern
Gegen des Palmbaums Stamm, von der schmerzlichen Wehenbedrängniß
Heftig gequält, und es rann ihr der netzende Schweiß durch die Glieder.
Krank und matt nun begann sie: was schmerzest du Knabe die Mutter?
Diese ja ist, o Lieber, die meerdurchschwimmende Insel.

Komme doch, komme doch Knäblein, entwinde dich leise dem Schoose.
Zornige Gattin des Zeus, nicht solltest du aber berichtlos
Deß lang seyn, solch eine Verkünderin nahte dir hurtig
Kurz noch athmend begann sie; mit Furcht war die Rede gemischet:
Here, reich an Ehren, den Göttinnen weit vorragend,
Dein bin ich, dein alles; du thronst recht=mäßig gebietend,
Auf des Olympos Höhn, und nimmer auch fürchten wir andre
Weibliche Hände; vernimm nun o Königin, wer an dem Zorn Schuld.
Leto löset den Gürtel fürwahr alldort in dem Eiland,
Ab zwar wandten sich alle die anderen, nicht sie empfangend,
Aber Asterie rufte die nahende selber bey Namen,
Auswurf Pontischer Wogen, Asterie; selber auch weißt du's.

Aber o Theuere, denn du vermagst's, hilf Heilige deinen
Dienern du doch, die auf deinen Befehl durchwandern die Erde.
Sprachs, und setzt an dem goldenen Sessel sich, gleich wie die Hündin
Artemis', welche, so bald von dem hurtigen Jagen sie ruhet,
Ihr zu den Füßen sich setzet, die Spürerin; aber die Ohren
Stehen gereckt, stets fertig den Ruf zu empfangen der Göttin.
Dieser nun gleich saß unten des Thaumas Tochter am Throne.
Niemals aber vergißet des ihrigen Sitzes dieselbe,
Nicht auch, drücket auf sie den Lethäischen Fittig der Schlummer;
Sondern daselbst am Ende des hochaufsteigenden Thrones
Beugend ihr Haupt ein wenig, entschlummert sie, schräge gelehnet.
Nie auch löset den Gürtel dieselbige, oder die schnellen

Botensandalen, es möcht' ein eiliges Wort ihr die Herrin
Etwa befehlen; doch diese nun sprach voll schmerzliches Unmuths:
Möget ihr euch nun so, Zeus Schmähungen, diesem vermählen
Heimlich, gebähren sodann im Verborgenen, nicht wo die armen
Ringen in schwerem Gebähren, die Sklavinnen, sondern daselbst wo
Robben des Meeres gebähren in einsamen Felsengeklüften.
Doch der Asterie nun, nicht zürn' ich ihr dieser Vergehung
Wegen, und nicht auch, daß ich derselbigen Uebeles thue,
Wie sie verdient, denn übel fürwahr willfahrte sie Leto.
Aber ich acht' aufs höchste dieselbige, weil sie mein Ehbett
Nimmer betreten, und wählte für Zeus vielmehr sich den Pontos.
Diese nun sprachs, und die Schwäne, die tönenden Sänger des Gottes,

Kreisten, verlaßend allda den Mäonischen Strom Paktolos,
Siebenmal rings um Delos; und laut auf zu der Gebährung
Sangen die Vögel der Musen, die tönendsten alles Geflügels.
Darum spannte der Knabe hernach auf die Leyer so viele
Saiten, wie vielmal zu den Geburtswehn sangen die Schwäne.
Noch nicht tönt es zum achten, da nahet er; Und es erhuben
Laut nun die Delischen Nymphen, des ahnlichen Stroms Entsproßne,
Eileithyias Weise, die heilige, hurtig dagegen
Schallte der eherne Aether sofort durchdringendes Jauchzen.
Nicht auch grollte noch Here, da Zeus ihr das Zürnen genommen.
Damals wurde zu Gold dein sämmtlicher Boden o Delos!
Golden ergoß sich den Tag hindurch der geründete Landsee,

Golden belaubte sich da der geburtanschauende Oelbaum;
Golden hinab auch wogte der schlängelnde tiefe Inopos.
Aber du selber nun nahmst von dem goldenen Boden den Knaben,
Legtest ihn drauf in den Schoos, und redetest solcherley Worte:
Mächtige Erde, die vieles du trägst, voll Städt' und Altäre,
Ihr o geseegnete Festen, und ringsumhausende Inseln,
Ich zwar selber bin so nun saatenlos, aber Apollon
Wird von mir sich benennen, der Delier, auch von den Ländern
Wird so viel kein andres von anderem Gotte geliebt seyn;
Kerchnis nimmer so sehr vom Lechäischen Herrscher Poseidon,
Nicht der Kyllenische Hügel von Hermes, Krete von Zeus nicht,
Gleich wie ich von Apollon; und fernerhin schweif ich umher nicht.

Also sagtest du da, und er sog an den lieblichen Brüsten.
Drum auch unter den Inseln die heiligste wirst du von jenen
Zeiten genannt, Apollons Erzieherin; weder Enyo,
Weder der Aïdes tritt auf dich, noch die Roße des Ares;
Sondern in jeglichem Jahr, von den Erstlingen werden die Zehnten
Hin dir gesandt, und es führen die sämmtlichen Städte den Reigen,
Welche nach Morgen und welche nach Mittag hin, und nach Abend
An sich bauten, und welche noch über dem nördlichen Ufer
Haben die Wohnungen stehen, das älteste Blut bey weitem.
Welche die Halmen jedoch, und die heiligen Garben von Aehren,
Bringen zuerst dir dar, die sodann die Pelasger Dodonas,
Wann sie von fernher kommen, zuerst vor allen empfangen,

Erdegelagerte Diener des rastlos tönenden Beckens.
Zweitens zur heiligen Stadt, und des Melischen Landes Gebirgen,
Kommen sie hin, dann aber entschiffen sie zu der Abanter
Schönem Gefilde sofort, dem Lelantischen. Nicht von Euböa
Ist nun die Fahrt noch weit, denn nahe ja hast du die Buchten.
Selbiges brachten zuerst von den gelblichen Arimaspen
Upis und Loxo dir dar, und die seelige Magd Hekaërge,
Boreas Töchter gesammt, und von Männlichen, welche die besten
Jünglinge waren; und nimmer gelangten sie wieder nach Hause;
Seelige wurden sie aber, und ruhmlos werden sie nimmer.
Sondern die Delierinnen, sobald Hymenäischen Festklang
Schaudert empor die Gemächer der Mägdelein, bringen den Jungfrauen

Dar ihr Jugendgelock, doch des Milchbarts früheste Erndte
Bringen den Jünglingen dann als Erstlingsopfer die Knaben.
Duft'ge Asterie du, rings machten um dich in die Runde
Meereilande den Kreis, und umringten dich gleich wie im Reigen.
Klanglos nicht, noch sonder Getös von dem lockenumwallten
Hesperos wirst du erblickt, nein ringsum immer ertönend.
Jünglinge singen zum Tanze die Weise des Lykischen Alten,
Welche vom Xanthos brachte der zukunftredende Olen,
Aber die Jungfraun stampfen das feste Gefild mit dem Fuße.
Dann auch wird mit Gekränze der ahnlichen Kypris geweihtes
Bildniß beladen, das mächtig gepriesene; welches vor Zeiten
Theseus einst mit den Knaben gesetzt, da er schiffte von Krete.

Welche dem argen Gebrüll entflieh'nd und Pasiphae's wildem
Sohn', und dem schlängelnden Bau des gewundenen Labyrinthes,
Heilige! deinen Altar, bey erwecketem Cithergetöne
Rings umtanzten im Kreis, und Theseus führte den Chor an.
Weshalb ewiglichwährend die heilige Barke dem Phöbos
Senden die Kekropiden, mit selbiges Schiffes Geräthschaft.
    Voll Altär' und Gebete, Asterie, welcher der Schiffer
Fuhr im Aegäischen Meere vorbey mit dem hurtigen Schiffe?
Nicht also wehn jenem herzu die gewaltigen Winde,
Treibt auch Noth ihm die Fahrt aufs hurtigste, sondern die Seegel
Ziehen die Eilenden ein, und gehn nicht wieder von dannen,
Eh um deinen Altar, mit Schlägen gepeitscht sie sich schwangen

Ringsumher, und gebissen den heiligen Stamm von dem Oelbaum,
Habend die Händ' auf dem Rücken; die Delische Nymphe erdachte
Dies zum Spiel und Gelächter dem kindischen Knäblein Apollon.
Inselnheerd, wohlheerdige du, Heil sey dir nun selber,
Heil dem Apollon auch, und der die von Leto gebohren.

## V.

# Hymnos auf das Bad der Pallas.

## V.

### Hymnos auf das Bad der Pallas.

Gehet jetzt so viele nur sind Badfrauen der Pallas, heraus
Gehet heraus, das Gewieh'r hör' ich des Roßegespanns
Eben, des heiligen nun, und die Seelige nahet im Schmucke;
Eilt ihr blonden anjetzt, eilet Pelasgische Fraun.
Nie noch hat Athenäa die mächtigen Arme gewaschen,
Eh von den Lenden sie rieb ihrem Gespanne den Staub;
Nicht als sämmtliche Waffen mit blutigem Kothe beflecket
Bringend, sie kam vom Kampf frevler Giganten daher.

Sondern sie löſste vor allem zuerst von dem Wagen die Nacken
Ihres Gespanns, und wusch in des Okeanos Flut,
Schweiß und Gesprütz von demselben, und reinigte allen den dichten
Schaum alsdann von dem Maul, käuend des Zügels Gebiß.
Gehet Achäische Fraun, und Salbe nicht, oder den Salbkrug,
(Traun ich höre der Nab' achsenumknarrenden Ton.)
Salbe nicht bringet der Pallas, o Badfraun, oder den Salbkrug,
(Nicht ja Salbengemisch ist Athenäa genehm.)
Oder den Spiegel herbey, schön leuchtet ja immer ihr Auge.
Nicht als Paris den Streit schlichtet auf Idas Gebirg,
Blickt in den Spiegel von Erz die gewaltige Göttin, und nimmer
In den Simoïs allda sah sie den spiegelnden Fluß;

Auch nicht Here; nur Kypris den ehernen Spiegel ergreifend,
Ordnete zwiefach oft ein und dasselbe Gelock.
Sie doch zweymal sechszig der doppelten Stadien laufend,
Wie das Lakonergestirn an des Eurotas Geström
Rennete, rieb sich dann mit Erfahrenheit, einfache Salbe
Nehmend; welche gebracht selber der eigene Baum.
Jungfraun, o empor gieng Röthe da, gleich wie die Frühros
Oder der Kern der Granat' haben den röthlichen Schein.
Drum auch bringt ihr jetzo des männlichen Oeles allein her,
Womit Kastor, womit, auch sich Herakles gesalbt.
Bringet den Kamm ihr ferner, den goldenen, daß sie die Locken
Auskämm', und sich glatt streiche das schimmernde Haar.

Geh Athenäa hervor, dir stehet die liebliche Schaar da,
Jungfraun, Töchter zumal vom Akestorischen Stamm.
O Athenäa, getragen auch wird nun der Schild Diomedes',
Wie das Argeiische Volk diesen den alten Gebrauch
Hat Eumedes gelehrt, dir einst ein theuerer Priester.
Der als einst er gemerkt, daß den berathenen Tod,
Ihm die Gemeinde bereit', auf der Flucht dein heiliges Bildniß
Tragend, entlief und zog fort in das Kreiergebirg,
Fort in das Kreiergebirg; dich Seelige, stellt er in steile
Felsen dahin, so jetzt sind Pallatiden genannt.
Geh' Athenäa hervor, Burgstürmerin, Goldengehelmte,
Welche der Roß', und der Schild' hallendes Tosen ergötzt.

Heut nicht schöpfet im Fluß ihr Mägdelein, heut o Argos
Trink aus quellendem Born, nicht von dem strömenden Fluß.
Heut ihr Sklavinnen traget zu Physadeia die Krüge,
Od'r Amymone sodann, Danaos Tochter dahin.
Denn fürwahr mit Blumen und Gold das Gewässer vermischend,
Wird vom Triftengebirg Inachos kommen herab,
Bringend das Bad der Athen', ein herrliches, aber Pelasger
Hüte dich, daß du nicht selbst ohne gewollt sie erblickst.
Wer nur nackt sie schauet, die Stadtvorsteherin Pallas,
Der wird Argos allda blicken das letztemal an.
Geh Athenäa hervor, o Heilige! Diesen erzähl' ich
Eine Geschicht' indeß, andern gehört sie, nicht mir.

Kinder, es hat Athenäa vordem in Thebe der Nymphen
Eine gewaltig geliebt, weit vor den andern zumal,
Sie des Teiresias Mutter, und war nie ohne dieselbe,
Nein, auch wann sie zum Volk ahnlicher Thespier fuhr,
Od'r auch gen Koroneia und nach Haliartos die Roße
Lenkete, fahrend dahin durch der Böoter Gefild,
(Od'r auch gen Koroneia, wo Ihr der umduftete Waldhain
Steht zusammt dem Altar, bey dem Kuralishen Fluß.)
Ließ sie die Seelige oft auf den eigenen Wagen sich setzen.
Weder der Nymphen Gekos noch der geschlungene Reihn
Waren ihr anmuthvoll, wenn nicht Chariklo sie führte.
Doch auch dieser annoch warteten Thränen genug,

Ob Athenäa sie gleich auch war die geliebteste Freundin.
Denn am Gewand einmal lösend das Spangengeschmeid,
Baden im Roßquell beyde des Helikon, welcher mit Anmuth
Rinnet, und Mittagsruh herrschete rings im Gebirg.
Nur mit den Hunden noch schweifte Teiresias, welchem das Kinn erst
Eben der Bart umzog, an dem geheiligten Ort.
Ganz unsäglich erdürstet begab er sich da zu dem Brunnquell,
(Armer! und ohne gewollt blickt er Verbotenes an.)
An doch redet, obgleich voll Zorn Athenäa denselben.
Welch ein Dämon doch hat *Dich*, der die Augen hinweg
Nimmer du trägst, Eueride, geführt den entsetzlichen Weg hier.
Jene nun sprachs, und Nacht deckte des Knaben Gesicht.

Lautlos stand er allda, denn Angst umstrickte die Kniee
Fest ihm, Ohnmacht hielt hurtig die Stimme zurück.
Aber die Nymphe nun schrie: was verübest du mir an dem Knaben,
Heilige? seyd ihr so, Götter, den Sterblichen freund?
Die das Gesicht du dem Sohne mir raubetest! Kläglicher Sprößling,
Pallas Busen und Leib hast du gesehen anjetzt,
Nicht doch schauest du wieder den Helios; Wehe mir Armen!
Helikon o du Gebirg! fürder mir nimmer besucht!
Wahrlich du nahmst dir Großes für Weniges; einiger Geisen
Nur und Hirsche beraubt, nahmst du des Knaben Gesicht.
Und mit Armen sofort den geliebeten Knaben umfaßend,
Stimmte die Mutter Gestöhn jammernder Nachtigall an,

Schwer wehklagend; die Göttin jedoch, sie erbarmte der Freundin,
Und Athene begann solcherley Worte zu ihr:
Edeles Weib, ändr' alles hinwiederum, was in dem Zorn du
Sprachst, ich habe dir ja nimmer geblendet den Sohn,
Denn Athene mit nichten ergötzet es, Knaben die Augen
Rauben, jedoch also lautet die Kronische Will:
Wer der Unsterblichen einen, wofern ihn der Gott nicht erkohren,
Anschaun wird, der sieht solchen um theueren Preis.
Edeles Weib, nicht mag rückwandelbar dieses Geschehne
Werden, dieweils also fügte der Mören Gespinnst,
Als zuerst du gebohren denselbigen; trage somit nun
O Eueres Sohn, jetzt das verhängte Geschick.

Wieviel' Opfer doch wird die Kedmäerin brennen in Zukunft,
Und Aristäos wieviel, flehend den einzigen Sohn,
Ihren geliebten Aktäon den mannlichen blind zu erblicken.
Und ein Geselle der Jagd wird er der mächtigen seyn,
Artemis; doch wird weder die Jagd, noch daß er in Bergen
Schoß mit jener vereint, selbigen retten dereinst,
Wann er, obgleich nicht wollend, der Seeligen reizendes Baden
Schauet, die Hunde jedoch werden den eigenen Herrn
Selbst alsbald auffressen, jedoch die Gebeine des Sohnes
Findet die Mutter, hindurch laufend die Büsche gesammt.
Glücklich seyst du fürwahr, sagt jen', und seelig geworden,
Blind doch aus dem Gebirg wieder empfangend den Sohn.

Drum o Freundin getrost, wehklage nicht, denn es erwarten
Diesen von mir deinthalb andere Gaben genug.
Denn ich mach' ihn zum Seher, den künftigen Menschen gepriesen,
Ragend hervor fürwahr über die andern zumal.
Er wird kennen die Vögel, die glücklichen, welche bedeutlos
Fliegen, und welche sodann bösliche Schwingen erlangt.
Viel' Orakel sofort den Böotiern, viele dem Kadmos
Wird er verkünden, und einst Labdakos hohem Geschlecht.
Einen gewaltigen Stab auch schenk ich ihm, welcher die Füße
Richtig ihm führet, und weit rück ich sein Leben hinaus.
Er allein, wann er stirbt, wird unter den Todten bewußtvoll
Wandlen, geehrt allda von dem gewaltigen Herrn.

Sprachs und winkte zugleich, wohl endiget, was Athenäa
Zuwinkt, da es von Zeus unter den Töchtern allein
Pallas wurde verliehn, was väterlich ist, zu besitzen.
Badfraun, nimmer gebahr irgend die Göttin ein Weib;
Sondern die Scheitel des Zeus, nicht winkt Zeus Scheitel Erlognes
Zu, (drum winkt auch nicht Lügen die Tochter des Zeus)
Pallas erscheint anjetzt wahrhaftiglich, aber ihr Jungfraun
Auf, empfanget, wofern Argos am Herzen euch liegt
Sie mit heiliger Rede, Gebet und erschallendem Jubel.
Heil dir Göttin, und schirm Argos' Inachische Burg.
Heil dir, lenkest du weg, und lenkst du wieder die Roße
Rückwärts, schütze zumal sämmtliches Danaergut.

# VI.

# Hymnos auf Demeter.

## VI.

### Hymnos an Demeter.

Während der Korb hinzieht stimmt Zuruf an, o ihr Frauen:
Sey Demeter gegrüßt, Vielnährende, Schefflenreiche
Schauet den ziehenden Korb Unheilige nur von der Erde,
Weder von Dächern herab, noch sonst von den Höhn blickt nieder,
Weder ein Knabe, noch Weib, noch lockenumwalletes Mägdlein,
Noch so trockenes Munds wir ausspein ohne gegessen.
Aus dem Gewölk hervor blickt Hesperos, wann er dahinzieht,
Hesperos, welcher zu trinken allein die Demeter beredet,

Als sie die dunkele Spur der geraubeten Tochter verfolgte:
Heilige, wie doch trugen die Füße dich zu dem Abend,
Bis zum Volke der Schwarzen, und da wo goldene Aepfel?
Derweil trankest du nicht, nicht aßest du, badetest nimmer.
Dreymal giengst du hindurch des Acheloos Silbergestrudel,
Soviel jeglichen auch von den ewigen Strömen durchschrittst du,
(Dreymal liefst du zum Herzen der lieblichsten Insel, zu Enna)
Dreymal setztest du dich an Kallichoros Brunnen zur Erde,
Nüchtern und ohne getrunken, nicht aßest du, badetest nimmer,
Nicht nicht sagen wir das, was Deo Thränen gebracht hat.
Herrlicher, wie sie den Städten erfreuliche Satzungen schenkte;
Herrlicher, wie sie die Halmen und heiligen Garben der Aehren

Mähte zuerst und die Stiere darauf, sie zu tretten, getrieben,
Als in der trefflichen Kunst Triptolemos wurde gelehret;
Herrlicher, wie sie (damit ein jeglicher meide den Frevel)
(Schuf durch Hunger den Sprößling des Triopas kläglich) zu schauen.
Nicht in Knidie schon, in Dotion wohnten der hehren
Noch und hegten daselbst dir den herrlichen Hain die Pelasger,
Voll von Bäumen gedrängt, kaum flöge da selber ein Pfeil durch.
Pinien waren darein, drein mächtige Ulmen und Birnen,
Herrliche Aepfel darein, und elektronähnliches Wasser
Sprang aus Quellen empor, und es liebete rasend die Göttin
Gleich wie Eleusis den Ort, wie Triopos, oder wie Enna.
Aber sobald Zorn faßte des Triopas Stamme der gute

Dämon, bemächtigte sich ein arger Beschluß Erysichthons.
Mit sich zwanzig der Diener entstürmet er, all' in der Blüthe,
Alle von Riesengestalt, (traun, Städte zu schleifen vermögend.)
Beydes zugleich in den Händen versehn mit Beilen und Aexten,
Doch zu Demeters Haine, die Ruchlosen, rannten sie jetzo.
Eine gewaltige Pappel erhub sich dort zu dem Aether;
Unter derselbigen spielten zur Mittagsstunde die Nymphen;
Welche geschlagen zuerst nun den anderen schallte den Wehruf.
Deo vernahm alsbald, wie das heilige Holz ihr verletzt ward.
Und sie begann voll Zorn: Wer haut mir die herrlichen Bäume?
Gleich der Nikippe sodann, die zur Priesterin für die Gemeinde
Setzte der Göttin die Stadt, schuf jene sich, nahm in die Hände

Heilige Binden und Mohn, und es hing von den Schultern der Schlüssel.
Und sie begann sanftmahnend zum schamlosen frevelen Manne:
Sohn, der die Bäume du ab, die den Göttern geweiheten hauest,
Sohn o laße doch ab, du den Eltern ersehntester Sprößling,
Ruhe doch, wende die Knecht' auch ab, daß die hehre Demeter
Dir nicht zürne, da jener den heiligen Hain du verwüstest.
Scheel nach ihr nun blickend, erboseter, noch wie den Jäger
Scheel von der Seit' anblickt in den Tmarischen Bergen die Löwin,
Welche gebahr, (sie hat wie es heißt die erfunkelndsten Augen.)
Sprach er: hinweg, sonst hau ich das mächtige Beil in den Leib dir.
Doch dies Holz wird wölben die Säle mir, drinnen Gelage
Stets ich meinen Genoßen, ergötzliche, rüste die Fülle.

Sprachs; doch Nemesis schrieb sofort sein schnödes Gered' auf.
Aber Demeter entbrannt' aufs heftigste, wurde zur Göttin;
Und es berührten die Füße den Grund, doch das Haupt den Olympos.
Jene jedoch, halbtodt wiebald sie die Heilige sahen,
Stürmeten hurtig davon, und ließen die Beil' im Gehölze.
Aber die anderen ließ sie, (denn selbige folgten gezwungen,
Unter der Hand des Gebieters) zum frevelen Herrn doch sprach sie:
Ja, ja, mache den Saal Hund, Hündischer! drinne du Mahle
Anstell'n wirst, denn dir sind häufige Mahle zukünftig.
Also sagte sie da, und bereitete Weh Erysichthon.
Hurtiglich schickte sie ihm den entsetzlichen wüthigen Hunger,
Heiß und voller Gewalt, und die heftige Seuche zerquält ihn.

Armer! wieviel er nur aß, so viel hinwieder begehrt er.
Zwanzig bereiteten Kost, und es schöpfeten zwölfe des Weines;
(Denn Dionysos kränket, so viel Demeter verletzet.)
Denn mit Deo zugleich entbrannt' im Zorn Dionysos.
Weder zum Freundegelag noch Gastmahl sandten die Eltern
Jenen, erfüllt von Schaam; und es fand sich jeglicher Vorwand.
Ein ihn ladend zum Spiel der Itonischen Pallas Athene
Kamen die Ormeniden; doch ab nun schlug es die Mutter;
Nicht ist jener daheim, denn er reisete gestern nach Kranon,
Daß er die Schuld eintreibe von hundert Stieren. Polyxo
Kam, Aktorions Mutter (denn Hochzeit machte dem Sohn sie.)
Beyde, den Sohn und den Triopas einzuladen.

Doch es erwidert die Frau schwermüthiglich, Thränen vergießend:
Triopas kommt, Erysichthon jedoch, ihn hat in des Pindos
Thal ein Eber gehaun, neun Tage schon liegt er darnieder.
Klägliche, Liebende Mutter des Sohns, was logst du nicht Alles?
Macht ein Gastmahl einer? Es ist Erysichthon verreiset.
Führte die Braut wer heim? Es verletzt' Erysichthon der Diskos;
Oder: Er stürzte vom Wagen; Er zählt auf dem Othrys die Heerden.
Aber sodann im Gemache daheim ein ewiger Schmauser
Aß er unzählige Dinge; doch stürmt der entsetzliche Bauch ihm
Mehr je mehr er verzehret; und wie zur Tiefe der Meerflut
Strömten vergeblich gesammt die undankbaren Speisen hinunter.
Wie auf Mimas der Schnee, wie in Helios Strahlen das Wachsbild,

Schmilzt er, und mehr noch selber als die, bis außer den Nerven,
Sehnen allein und Gebeine dem Kläglichen übergeblieben.
Wehklag übte die Mutter, es stöhneten beyde die Schwestern,
Auch die ihn säugte die Brust, und die Sklavinnen öfters die zehen.
Triopas selbst auch legte die Hand ans grauende Haupthaar.
Zu dem Poseidon also, dem nicht ihn hörenden rufend:
  Schau, o erlogener Vater den Enkel du, bin ich in Wahrheit
Dein, und der Aeoliden, der Kanake Sohn, es entstammet
Aber von mir nun dieser der Klägliche! Hätt' ich denselben
Doch von Apollon erlegt, mit den eigenen Händen bestattet!
Nun doch sitzet demselben der schnödeste Hunger im Antlitz.
Treibe die Seuche Ihm die entsetzliche, oder ernähr' ihn,

Selbst ihn nehmend, dieweil es die meinigen Tische versagen.
Leer traun sind mir die Ställe, und leer sind auch die Gehöfte
Schon von dem Vieh, es versagen bereits auch schon mir die Köche.
Ja auch spannten die Mäuler sie ab vom gewaltigen Wagen,
Und er verzehrte die Kuh, die der Histiä pflegte die Mutter,
Und auch den Wettpreisrenner zugleich mit dem kriegrischen Roße,
Und auch die Katze sodann, der die kleineren Thiere gezittert.
Bis wie lang in dem Hause des Triopas Habe sich vorfand,
Da nur wußten alleinig die häuslichen Hallen das Unheil;
Aber sobald nun die Zähne geleert die gefüllte Behausung,
Da saß dieser, der Sprößling des Königes, nieder am Dreyweg,
Bettlend um Brocken allda, und des Mahles verworfenen Abfall,

Nicht sey der mein Freund, o du Heilige, welchen du hassest,
Nimmer ein Wandnachbar, ich hasse die frevelen Nachbarn,
Saget wohlan o Mägdlein, und stimmt ihr Mütter den Zuruf.
Heil, Demeter dir sehr, Vielnährende, Scheffelenreiche
So wie den heiligen Korb jetzt schimmernde Roße dahinziehn,
Vier an der Zahl, so wird die gewaltige Göttin, die Herrschrin
Schimmernden Frühling und Sommer und schimmernden Winter uns bringend
Kommen, und Herbst, und geben fürs andere Jahr zu bewahren.
Wie wir ohne beschuht und haarbindlos durch die Stadt gehn,
Werden die Füße wir stets und das Haupt ohn Schaden behalten.
So wie die Körbleinträger, von Gold voll tragen die Körblein,
So wohl möchten wir Gold in reichlicher Fülle besitzen.

Bis zum Stadtprytaneion, ihr Untheilhaften der Weihen
Folget dem heiligen Zuge, bis hin zu der Gottheit selber
All' ihr Frauen; noch unter den sechzigen, aber die Alten,
Oder die Eileithyia erflehenden, alle die Schmerz drückt,
Gnug, so weit es die Kniee verstatteten; Ihnen wird Deo
Alles die Fülle verleihn, und daß sie zum Tempel noch kommen.
Heil dir Göttin! erhalt uns diese die Stadt in der Eintracht,
Und in glücklichem Stand, bring jegliches reif von den Aeckern,
Seegne das Vieh, bring Aepfel und Aehren auch, bringe die Erndte,
Nähr' auch Frieden, damit wer säete, dieser auch erndte.
Sey mir gnädig Erflehete, der Göttinnen mächtige Fürstin!

---

# Anhang.

Da ich nächstens eine Uebersetzung der Homerischen Hymnen herausgeben werde, auf welche dann die der Fortsetzung der Ilias von Kointos folgen soll, so theile ich hier von beyden, so viel zur Probe hinreichend scheint, mit. Denn bey der großen Verschiedenheit des Tons läßt sich von dem Gelingen oder Mißlingen einer Uebersetzung des Kallimachos noch nicht gradezu auf andere schließen. Die Epigramme des Kallimachos habe

ich unterlaßen in diesem Anhange zu geben, da sie für eine aus dem schönen Schatze der Griechischen Blumenlese zu gebende Auswahl, falls der liebe Gott mich zu meinem Leidwesen noch längere Zeit wird leben laßen, paßender scheinen. Einige Bemerkungen über das Uebersetzen, die ich diesem Büchlein vorzusetzen beschloßen hatte, kann ich, gänzlich verhindert, jetzt nicht aufzeichnen, werde sie aber bey Gelegenheit nachliefern.

---

## Hymnos an Aphrodite.

Zu dem Anchises flößt er ihr süßes Verlangen ins Herz ein; 52.
Der in den ragenden Bergen des quellegeseegneten Ida,
Derzeit Rinder geweidet, Unsterblichen gleichend an Bildung.
Wie sie nun diesen erblickte, die lächlende Aphrodite, 55.
Brannte sie, und es ergriff ihr das Herz die gewaltige Sehnsucht.
Hin gen Kypros wandlend, betratt sie den duftigen Tempel,
Gehend hinein in denselben, verschloß sie die strahlende Pforte,
Wo sie die Chariten baden sofort, und salben mit Oele,

Mit dem ambrosischen, welches die ewigen Götter benetzet.
Hüllend die Glieder sodann in die sämmtlichen herrlichen Kleider,
Auch mit Gold sich zierend, die lächlende Aphrodite,
Eilte sie flugs gen Troja, die duftige Kypros verlaßend,
Hoch in den Wolken die Bahn vollbringend in hurtigem Gange.
Und zum Ida kam sie, dem quelligen, Nährer des Wildes,
Gieng durch Berghöhn stracks zu dem Hofe nun, aber es folgten
Wedlend die gräulichen Wölf' und die funklenden Löwen derselben,
Bären und Pardel sofort und Schakal', unsättlich der Rehe,
Folgeten; sie es erblickend erfreute sich drob in der Seele,
Flößt' in die Herzen Verlangen denselbigen; alle zumal nun
Lagerten paarweis sich in den schattigen Bergwaldschluchten.

Doch sie selber gelangte dahin zum stattlichen Zelte;
Ihn doch fand sie allein im Hofe nun, ohne die andern,
Ihn Anchises den Heros, begabt mit der Schöne der Götter,
Aber die anderen folgten zur grasigen Weide den Kindern
Alle, doch er allein in dem Hofe nun, ohne die andern,
Wandelte hin und her, und spielete laut die Gitarre.
Vor ihn stellte sich da nun die Tochter des Zeus Aphrodite,
Magdlicher Jungfrau ganz an Gestalt und Größe vergleichbar,
Daß nicht jener erschrecke vor ihr, sie mit Augen erblickend.
Aber Anchises sann bey dem Anblick, voller Verwundrung.
Ueber Gestalt und Größe zugleich und die strahlenden Kleider.
Denn es umgab sie ein Schleier von hellerem Glanz wie des Feuers,

Spangengeschmeide der Arm' auch hatte sie, leuchtenden Ohrschmuck,
Herrliche Ketten umgaben jedoch den geschlankesten Nacken,
Schön aus Golde geformt, buntschimmernde wie die Selene,
Um den erschwellenden Busen erstrahlten sie, Wunder zu sehen.
Sehnen ergriff den Anchises, er redete also zu jener:
    Gruß dir Herrin, die du von den Göttinnen kommest zur Wohnung,
Artemis, Leto vielleicht, od'r auch Aphrodite die goldne,
Oder die edele Themis, vielleicht auch Pallas Athene,
Oder du kamst wohl eine der Chariten, welche gesellet
Allen den Göttinnen sind, und Unsterbliche werden genennet,
Od'r auch eine der Nymphen, die herrliche Haine bewohnen,
So wie Quellen der Ström' und grasige Authalgründe.

Doch dir will auf der Wart' am weithinschauenden Orte
Einen Altar ich machen, und herrliche Opfer dir bringen
Jegliche Jahrszeit dar; doch du mit gewogenem Sinne
Gieb, daß unter den Troern ich mög' ein geehreter Mann seyn,
Mache den Stamm mir blühend in Zukunft, aber mich selber
Laße du lang wohl leben und Helios Strahlen erblicken,
Glücklich im Volk und kommen sofort zu der Schwelle des Alters.
Drauf nun erwiederte jenem die Tochter des Zeus Aphrodite:
O Anchises, du erster der erdegebohrenen Menschen,
Keine der Göttinnen bin ich, was gleichst du mich seeligen Göttern,
Sondern ein sterbliches Weib, von irdischer Mutter gebohren.
Otreus ist mein Vater der herrliche, wenn du es hörtest,

Ueber das sämmtliche Land der befestigten Phrygia herrschend.
Euere Sprache jedoch und die unsere weiß ich zu reden
Denn mich pflegt' im Pallaste die Troerin, welche mich aufzog.
Ganz als winziges Kind, von der theueren Mutter empfangend,
So denn hab' ich gelernt auch euere Sprache zu reden.
Doch mich raubete jetzo der goldstabtragende Hermes
Weg aus Artemis Reigen, der lärmenden, goldener Spindel.
Viele der Nymphen zumal und freierumworbenen Jungfraun
Spielten wir, ringsum stand ein unendlicher Haufen im Kranze.
Dort entführete mich der gewaltige Argostödter,
Brachte mich dann durch viele Gesild' hinfälliger Menschen,
Vielerley Wüsten sofort und Oedungen, welche die rohe

Reißende Wildsbrut schweifet hindurch in den schattigen Schluchten;
Nicht auch schien ich mit Füßen die sproßende Erde zu rühren;
Doch zum Bett des Anchises, so saget er, werd' ich berufen,
Ehegemahlin zu seyn, dir herrliche Kinder zu zeugen.
Als er es aber gesagt und verkündiget, eilet er wieder
Zu den Unsterblichen weg, der gewaltige Argostödter.
Ich nun komme zu dir, von gewaltigem Zwange geführet.
Aber ich flehe nunmehr bey Zeus und den trefflichen Eltern
Dich; denn schlechte fürwahr nicht zeugeten solcherley Söhne:
Führe mich ohne berühret, und nicht in Liebe versuchet,
Hin und zeige dem Vater mich dann und der ehrsamen Mutter,
Und den Geschwistern sofort, von denselbigen Eltern entsprossen;

Aber geschwind send' einen mit Botschaft hin zu den Phrygern
Welcher dem Vater es sag' und auch der verständigen Mutter;
Diese dann senden dir Goldes genug und gewirkete Kleider
Her, du aber empfange die viel' und glänzenden Gaben:
Hast du dieses gethan, dann ordne die herrliche Hochzeit.
Sterblichen Menschen geehret zugleich und unsterblichen Göttern.
    Also sprach sie, und flößet ins Herz ihm süßes Verlangen,
Sehnen ergriff den Anchises; er redete solcherley Worte:
    Wenn du Sterbliche bist, und ein Weib dich als Mutter gebohren,
Otreus auch dein Vater, der Herrliche, wie du es sagtest,
Und du von Hermes geführt, dem unsterblichen Boten, gekommen
Her zu mir, und Gemahlin mir seyn wirst alle die Tage;

Dann soll keiner der Götter fürwahr, noch sterblicher Menschen
Hier mich halten, bevor ich dir mich in Liebe gesellet
Jetzo sogleich, und nicht wenn Apollon auch, selber der Schütze,
Schnellte vom silbernen Bogen daher die stöhnenden Pfeile,
Ja ich wollte sogar, o Weib du Göttinnen ähnlich,
Wann ich dein Lager bestieg, in des Aïdes Wohnung hinabgehn.
Sprachs und faßte die Hand, und die lächlende Aphrodite
Gieng zur Seite gewandt und die herrlichen Augen gesenket,
Zu dem gebetteten Lager, allwo es dem Herrscher zuvor schon
War mit Decken gebettet aufs weicheste, aber darüber
Lagen die Felle der Bären und schweraufbrüllender Löwen,
Welche er selber getödtet in ragenden Waldberghöhen.

Als sie beyde nunmehr das bereitete Lager betretten,
Nahm zum ersten er ihr den erstrahlenden Schmuck von dem Leibe,
Spangen und Armbandschmuck, Ohrring' und die Ketten des Halses,
Lößte den Gürtel sodann und zog ihr die schimmernden Kleider
Aus, und legete sie auf silbergebuckeltem Sessel
Hin, Anchises, und dann nach Seeliger Willen und Fügung
Legte der Sterbliche sich zur Unsterblichen, nicht es erkennend.
Als nun wieder zurück ins Gehöft heimtreiben die Hirten
Rinder und treffliche Schaafe zugleich aus blumigen Weiden,
Da goß über Anchises sie aus den erquicklichen Schlummer,
Wonnigen, aber sie selbst zog dann ihr schönes Gewand an.
Als nun sämmtliche Kleidung die herrliche Göttin geordnet,

Stellte sie sich zum Zelt; des Gemachs gutwölbige Decke
Rührte das Haupt; von den Wangen erstrahlete himmlische Schönheit
Ihr, wie die Schönheit ist von der holdumkränzten Kythere.
Dann von dem Schlaf ihn weckend, begann und sagte sie also.

## Kointos Fortsetzung der Ilias.

### Erstes Buch.

Seit von dem Peleionen der göttliche Hektor dahinsank
Und ihn die Flamme verzehrt' und das Erdreich barg die Gebeine,
Blieben die Troischen Völker daheim in des Priamos Feste,
Scheuend die mächtige Stärke des muthigen Aeakiden.
So wie dem funklenden Leu'n sich die Stier' in verwachsener Waldung
Nicht entgegen zu tretten ermuthigen, sondern sie scheuen
Schaarweis hin voll Angst in verwachsenen Waldesgebüschen;
So nun erbebeten jen' in der Stadt vor dem schrecklichen Manne,

Voriger Männer gedenk, wie das Haupt so vielen er abschlug,
Stürmend umher am Erguß des Idäischen Stromes Skamandros,
Dann wie viel er erschlug auf der Flucht um die ragende Mauer,
Wie er den Hektor bezwang, und rings ihn schleift um die Feste,
Anderer auch, die er traf in des wogenden Meers Eilanden.
Als er zuerst herbrachte dem Troischen Volke Verderbniß;
Solches Entsetzens gedenk nun weilten sie dort in der Feste;
Doch es umschwebete alle zumal gramvolle Betrübniß,
Als ob praßelnde Glut schon Trojos Feste verzehrte.
Da nun zog von den Ufern des mächtigen Stromes Thermodon
Penthesileia daher, in der Himmlischen Bildung gekleidet,
Beydes zugleich, sowohl nach schrecklichem Kriege gelüstend,

Als auch fliehend mit Scheu vor bitterem kränkendem Vorwurf,
Daß nicht einer im Volke mit Schmähungsreden sie kränke,
Wegen der leiblichen Schwester, um die sie Kummer erfüllte,
Hippolyte genannt, die sie traf mit dem mächtigen Speere,
Nicht mit Willen fürwahr, nein als sie gezielt nach dem Hirsche.
Deßhalb kam sie nun her zu dem preislichen Lande der Troer.
Aber es sann auch solches das kriegrische Herz in dem Busen,
Daß sie gereiniget dann von des Mords unseelger Besudlung
Möge mit Opferspenden die grausen Erinnyen sühnen
Die ihr wegen der Schwester erzürnt nachfolgeten immer,
Unsichtbar, denn es schweifen dieselbigen stets um der Frevler
Füße, und nimmer vermag zu entgehn ein Sünder denselben.

Mit ihr kameu zugleich zwölf andere, adelig alle,
Alle zumal nach Krieg und dem Schlachtengewühle begehrend,
Dienstjungfrauen derselben, obgleich selbst edeles Namens
Weit doch prangte vor allen denselbigen Penthesileia,
Wie am räumigen Himmel Selene pranget, die hehre,
Unter den Sternen hervor, die erstrahlendste seyend von allen,
Wann sich heiternd der Himmel hervor aus Donnergewölk bricht
Während die große Gewalt einschläft starkwehender Winde;
Also prangte sie auch vor den Jungfraun, welche gefolget.
Dies nun waren, Klonie, Derione, sammt Polemusa,
Auch Euandre, Antandre sofort, und die edle Bremusa,
Ferner Hyppothoe, sammt der Harmothoe, dunkel von Auge

Auch Alkibie, und die Antibrote, Derimacheia,
Thermodossa sofort, die sich brüstete hoch mit dem Speere.
Diese nun folgeten nach der gewaltigen Penthesileia.
Gleich wie Eos herab von den ewigen Höhn des Olympos
Gehet, das Herz gar sehr an den strahlenden Roßen erfreuend,
Schön in der lockigen Horen Geleit, vor allen denselben
Prangt sie an glänzender Bildung, obgleich untadelich jene;
So zur Troischen Feste nun eilete Penthesileia,
Aller der Amazonen erhabenste, aber die Troer
Rings hereilend, gewaltig erstaunten sie, als sie des Ares
Rüstige Tochter erblickten, mit mächtigen Schienen gewappnet,
Seeligen gleich an Gestalt, denn rings umgaben ihr Antlitz,

Schreckliches Grauen zugleich, und zugleich holdseelige Reize.
Liebreich lächelte sie, und es leuchteten unter den Brauen
Ihr holdseelig die Augen umher, gleich Strahlen der Sonne
Rosige Schaam umschwebte die Wangen ihr, über dieselben
Breitete göttliche Huld sich aus, in Stärke gekleidet.
Rings ward fröhlich das Volk, obgleich es zuvor in Betrübniß.
So wie wenn die Bewohner der Flur von dem Gipfel des Berges
Sehen, wie Iris empor sich hebt aus wogendem Meere,
Wann sie des Regens bedürfen, des göttlichen, während die Felder
Schon in Dürre vergehn, nach erquickendem Regen verschmachtend.
Spät umziehet mit Wolken der Himmel sich; jetzo erblickend
Heilsame Zeichen der Luft, und des nahvorstehenden Regens,

Freuen sich da, die so eben erseufzeten wegen der Felder.
Also wurden die Troer nun auch, da sie sahn in der Heimath,
Penthesileia die Heldin, nach Kampf und Getümmel begierig,
Innig erfreut, denn wann in das Herz eingehet des Mannes
Hoffnung des Heils, da schlägt sie den stöhnenden Kummer zu Boden.
Drum ward Priamos Geist, der so vielerley Leiden beseufzte
Innig betrübt auch war, ein weniges heiter zu Muth ward
Wie wann ein Mann, viel Quaal an erblindeten Augen erduldend,
Wünschend das Licht zu erblicken, das heilige; oder zu sterben,
Durch des untadlichen Arztes Bemühungen, oder des Gottes
Hülfe das Aug' entnebelt, des Frühroths Strahlen erblicket,
Ganz nicht gleich wie zuvor, doch freuet er dessen sich etwas,

Nach gehäufeten Weh, und es bleibt von dem Uebel der Schmerz noch
Unter den Wimpern zurück und bedrängt ihn; so nun erblickte
Jetzo Laomedons Sohn die gewaltige Penthesileia.
Etwas freut es ihn zwar, doch mächtiger faßt' um die Söhne
Ihn, die gemordeten, Gram, und er führt zum Pallaste die Fürstin;
Voller Gewogenheit ehrt er sie emsiglich, ähnlich der Tochter,
Welche von fernher kehret nach Haus in dem zwanzigsten Jahre;
Auch ein stattliches Mahl zurichtet er, wie es genießen
Herrliche Könige, wann in dem Kampf sie die Feinde besiegend
Bey dem Gelagfest schmausen, erfreut des gewonnenen Sieges.
Schön' und reiche Geschenke verlieh' er ihr, viele versprach er
Noch zu verleihn, wann ab sie gewehrt den bedrängeten Troern;

Diese versprach nun die That, die der Sterblichen keiner gehoffet,
Ihn den Achilleus zu tödten, das mächtige Volk der Argeier
Auch zu verderben, und Feuer sofort in die Schiffe zu schleudern.
Thörigte! welche nicht kannte den mächtigen Lanzner Achilleus,
Wie er der herrlichste war in der mannhinraffenden Feldschlacht.

---

Mainz,
gedruckt bei Florian Kupferberg.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Callimachus,

Hymnen

Bonn 1821

A.gr.a. 613
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10232721-5